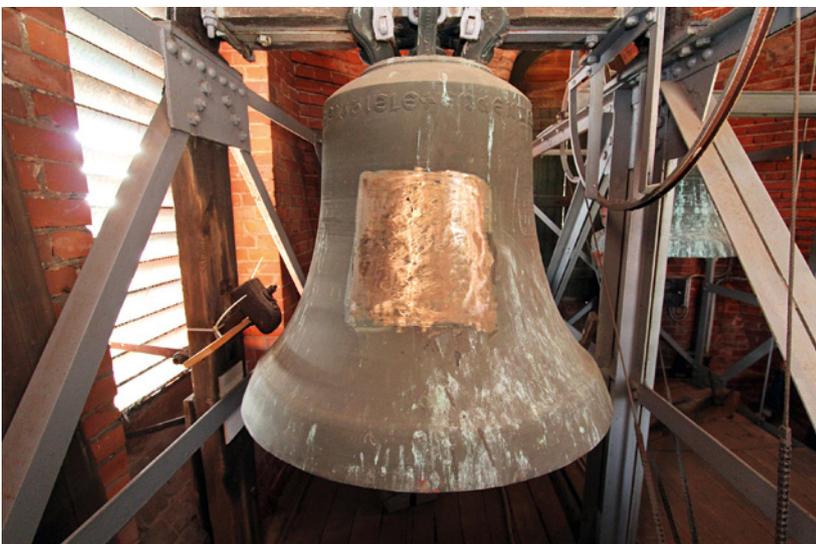


FABIAN GARTMANN

Ärger um die Glocke

Zum Umgang mit nationalsozialistischem Erbe – Ein Planspiel

Materialien zum Pelikan 4/2018



Die Schweringer Glocke bevor (oben) und nachdem Unbekannte sie mit der Flex „gereinigt“ hatten.

© Fabian Gartmann

M1

ROLLENKARTEN

Kirchenvorstand I

Er/Sie ist seit knapp 20 Jahren Vorsitzende/r des Kirchenvorstandes, so auch im Schützenverein. Ist im Dorf geboren und aufgewachsen. Gilt als wertkonservativ. Sein/ihr Großonkel war der Glockengießer. Ist für den Erhalt der Glocke, auch wenn er das Hakenkreuz beschämend findet. Es bleibt ein Stück Dorfgeschichte, in die sich niemand von außen einzumischen hat. Will den Frieden im Dorf wahren. Distanziert sich von den Gräueltaten des Nazi-Regimes.

Position:

„Die Glocke hat viele Jahre unbemerkt im Turm gehangen ohne irgendein Ärgernis. Die öffentliche Aufregung verstehe ich nicht. Die Glocke muss im Dorf bleiben!“

Kirchenvorstand II:

Sein/ihr Vater war im Dorf-Bürgermeister in der Nazi-Zeit. Er/Sie gilt als Traditionalistin/ Traditionalist. Er/Sie hat sich in der Flüchtlingskrise gegen die Unterbringung von Flüchtlingen eingesetzt. Er/Sie ist für den Erhalt der Glocke und für's Weiterläuten und wehrt sich gegen jeden Einfluss von außerhalb des Dorfes.

Position:

„Es muss auch mal Schluss sein mit der Hetzjagd auf Nazi-Symbole. Es ist alles lange her. Das Läuten der Glocke macht keinen zum Nazi. Eine neue Glocke ist Verschwendung von Kirchensteuer-Geldern.“

Kirchenvorstand III:

Er/Sie ist Cousin/Cousine des Vorsitzenden und leitet den Seniorenkreis der Gemeinde. Sie/Er ist eher still, aber fleißig, hat die Senioren der Gemeinde im Blick und bringt ein, dass die Älteren mehrheitlich für den Erhalt der Glocke sind. Sein/ihr Sohn engagiert sich im „Runden Tisch gegen Rechts“ und hat dort den Vorsitz.

Position:

„Ich kann auf beiden Seiten gute Argumente erkennen.“

Kirchenvorstand IV:

Sie/er arbeitet in der nächst größeren Stadt und ist vor ein paar Jahren aufs Dorf gezogen. Sie/Er gilt bei der traditionellen Dorfbevölkerung als „zugezogen“. Sie/Er ist im Team der Kinderkirche aktiv, hat viele Kontakte zu Eltern und Müttern im Dorf, die mehrheitlich für das Abhängen der Glocke sind.

Position:

„Mir ist wichtig, dass die Glocke als zeitgeschichtliches Dokument erhalten und öffentlich zugänglich bleibt, aber nicht im kirchlichen Gebrauch ist.“

Kirchenvorstand V:

Sie/Er ist auch politisch im Gemeinderat aktiv und ist im Dorf aufgewachsen. Sie/Er vertritt dort die nächste Generation und hat Sorge, dass alle Dorfbewohnerinnen/Dorfbewohner für Nazis gehalten werden.

Position:

„Ich bin empört über die Hakenkreuz-Glocke, fordere sofortige Abhängung und Aufarbeitung der Geschichte.“

Pastor / in:

Sie/Er ist seit vielen Jahren in der Gemeinde tätig, angesehen und beliebt bei Jung und Alt. Sie/Er versteht sich als Brückenbauer und Vermittler und sieht sich in der Sache „zwischen den Stühlen“.

Position:

„Ich möchte Spaltungen in der Gemeinde verhindern. Ein respektvoller Dialog ist wichtiger als das Ergebnis!“

Kirchenleitung:

Die Kirchenleitung sorgt sich um den Ruf der gesamten Kirche. Sie will zu einer schnellen Lösung kommen, die möglichst viele mittragen. Persönlich ist sie eher für das Abhängen der Glocke.

Position:

„Glocken mit Nazi-Symbolen dürfen nicht zu Gottesdienst und Gebet einladen! Ich rufe alle zu einem kritischen Umgang auf.“

Experte / Expertin:

Sie/Er plädiert für eine historische Aufarbeitung und den Verbleib der Glocke in einem Museum und weist auf die Verstrickungen des Dorfes in der Nazi-Zeit hin.

Position:

„Die Glocke ist ein zeitgeschichtliches Dokument, das erhalten werden muss. Es ist ein Mahnmal zur fragwürdigen Rolle der Kirche im Nationalsozialismus“.

Ortsbürgermeister / in:

Sie/Er will den Konflikt schnell beseitigen, um sich mit den wirklich wichtigen Dingen zu befassen. Sie/Er fühlt sich der Mehrheitsmeinung verpflichtet, weil bald Kommunalwahlen anstehen.

Position:

„Es muss möglichst schnell wieder Ruhe im Dorf einkehren. Die Kirchengemeinde muss auch ihre politische Verantwortung bedenken.“

Jugend-Vertretung:

Die Jugend-Vertretung hat sich in einem offenen Brief klar gegen den Verbleib der Glocke positioniert und scheut keinen Konflikt.

Position:

„Falls die Glocke hängen bleibt, werden wir die Jugendarbeit in der Gemeinde stilllegen und zu Mahnwache in der Kirche aufrufen.“